

E Nägelistock am Fänster

Autor(en): **Reinhart, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

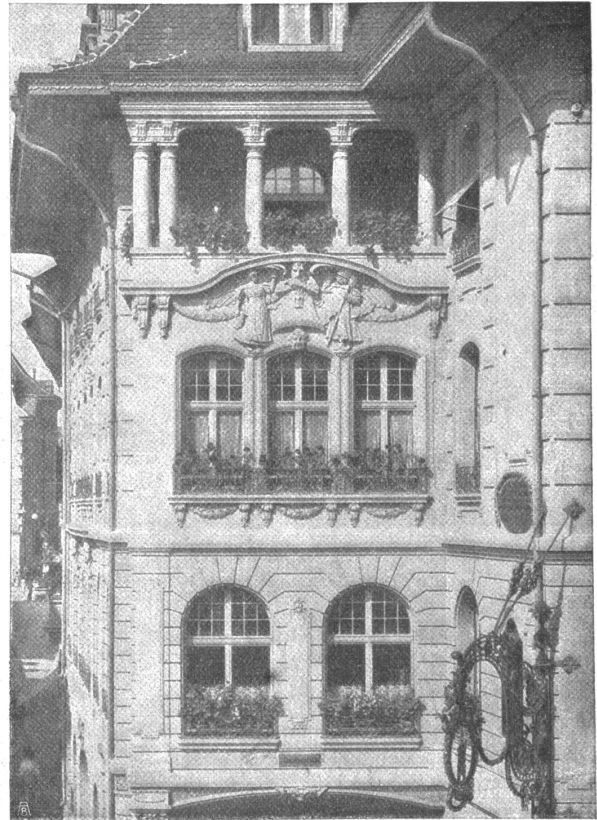
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Stadt steht damit in hellem Widerspruch. Ja selbst in den dem Schriftchen beigegebenen Abbildungen stehen einzelne Aufnahmen, die als schlimme Beispiele einer Fassadenverzierung bezeichnet werden müssen. Einmal, ein Bauwerk, das an und für sich unschön und langweilig ist, angeklebte Balcone werden durch Blumenschmuck nicht veredelt. In solchen Fällen wird es schwer halten, einen sachlich angeordneten Schmuck zur Geltung zu bringen. Die Verwendung von Ampelpflanzen wird angelegentlich empfohlen. Da diese als Silhouette im Ausschnitt eines Fensters, eines Rundbogens leicht zimperlisch oder dann klobig erscheinen, sei vor der Verwendung gewarnt. Wenn unter einem Rundbogen die Laubenlehne als Horizontale in farbigem Blumenschmuck prangt, so ist damit Genüge getan; eine starke Ampelpflanze könnte „den Effekt“ keinesfalls erhöhen, sie müßte als Störung empfunden werden.

Neben der Anordnung der Pflanzen ist die Wahl der Farben von wesentlichem Belang. Möglichst viel Grün wird empfohlen. Diese Farbe, zumal im warmen Ton des Saftgrüns, steht in einem angenehmen Kontrast zum Verputz des Mauerwerkes. Ein üppiges Blätterwerk bindet auch eine bunte Fülle der Blumen leicht zu einer geschlossenen Wirkung. In der Verwendung von Blumen als wesentlichem Fassadenschmuck wird eine einheitliche Farbe eine ruhige, bestimmte Wirkung sicher haben. Viel Freude hat uns das Büchlein damit bereitet, daß die Fensterbrüstungen in unsern Gassen bedacht waren: In der Altstadt finden wir bei vielen Gebäuden schöne, reichverzierte, eiserne Fensterbrüstungen, sog. Balustres, die den Bewohnern Schutz vor dem Hinunterfallen gewähren sollen. Neben diesem mehr praktischen erfüllen sie aber noch einen ästhetischen Zweck. Diese künstlerisch gearbeiteten Balustres bilden eine prächtige Zierde unserer Stadt und verleihen den damit geschmückten Häusern einen intimen Reiz. Sollen wir nun diese schönen Arbeiten des Kunstschlossergewerbes durch Pflanzen oder gar durch Tuch ganz verdecken, wie man es hin und wieder sieht? Diese Frage wird in der Schrift des Verschönerungsvereins durch ein entschiedenes Nein beantwortet, und sogleich werden Ratschläge für die Schmuckgestaltung in diesen Fenstern erteilt. Ueber die Pflege der Blumen zu Winters- und Sommerszeit findet der Leser vortreffliche Winke. Schädlinge, Krankheiten werden bezeichnet, Verhaltensmaßregeln mitgeteilt. In der Blumenpflege wird die Staubplage in unserer Stadt als besonders unangenehm empfunden. Der Staub, der viele Straßen und einzelne Plätze förmlich füllt bis weit über die Dächer hinaus,

kann einen Blumenliebhaber geradezu abhalten, seine Pflanzen in dem Schmutz vor den Fenstern aufzustellen.



Blumenschmuck der Fenster und der Loggia am Hause der Wirtschaft zum Zeitglocken in Bern.

Die sachkundigen, knappen Darlegungen, die sorgfältige Ausstattung, Umschlag in Vierfarbendruck nach Entwurf von Maler T. Senn, Bern, viele zum Teil ganzseitige Illustrationen (Druck Benteli A.-G., Bümpliz), der kleine Preis von 70 Rp. empfehlen das Schriftchen als eine notwendige, willkommene Anregung für so und so manche Familie unserer Stadt.

Hermann Röthlisberger.

€ Nägelistock am Fänster.

Don Joseph Reinhart.

€ Nägelistock am Fänster!
Sie blüeihe füürzündrot:
's isch drum, wil öpper ufe luegt,
Wenn är dur's Gäßli goht.

€ Nägelistock am Fänster!
— Jes sind sie dürr und tot,
's isch drum, er luegt halt nümme meh,
Wenn är dur 's Gäßli goht.

(„Im grüne Chlee“, Verlag J. Brändle.)

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit...

Nicht ohne schmerzliche Nüherung betrachten wir die Bilder von der Erweiterung der Geleiseanlagen des Güterbahnhofes in Bern, zugleich aber erfüllen sie uns mit Stolz ob dem werktätigen Leben, das der immer steigende Verkehr zwischen der Bundeshauptstadt und seinen Nachbarn heraufbeschwört. Sie

sind dem Stadtbach- und dem Aebischböfliareal entnommen; aber wer konnte sich noch aus auf ihnen. Und welche Bilder steigen nicht vor unserem Geiste auf, wenn wir auf den Boden sehen, der jetzt so unbarmherzig durchwühlt wird. Man kann sich des Zwiespalts im Herzen nicht erwehren. Auf der einen